

Tango-Fieber in der Dorfscheune

Im Rahmen der Merdinger Kulturtage entführte das Ensemble Brisas del Sur nach Buenos Aires / Hommage an Astor Piazzolla

VON UNSEREM MITARBEITER
JULIUS STECKMEISTER

MERDINGEN. Argentinisches Flair erleben rund 150 Musikfreunde, die der Einladung des Merdinger Kunstforums in die historische Zehntscheuer gefolgt waren. Mit der klassischen Besetzung aus Gitarre, Violine, Kontrabass und vor allem der kleinen Schwester des Akkordeons, dem Bandoneon, wurden sie in die pulsierende Millionenmetropole Buenos Aires und die musikalische Welt des Begründers des Tango Nuevo, Astor Piazzolla, versetzt. Aus dem mehr als 300 Kompositionen umfassenden Repertoire der italienisch-argentinischen Musikerlegende boten die vier Musiker einen abwechslungsreichen Querschnitt, der die gesamte Bandbreite des „neuen Tango“ eindrucksvoll illustrierte.

Als eigentlich nicht tanzbar gilt der in den 50er Jahren von Piazzolla entwickelte Tango Nuevo im Gegensatz zu seinem bekannteren Ursprung, dem klassischen Tango Argentino. Der Komponist und Bandoneon-Virtuose hatte den Musikmix aus dem Argentinien des 19. Jahrhunderts mit Ideen der modernen europäischen Komponisten seiner Zeit kombiniert und daraus einen völlig neuen Musikstil erschaffen.

Klassisch blieb hingegen die Instrumentierung rund um das vom Deutschen Heinrich Band entwickelte Handzuginstrument, das um die Jahrhundertwende seinen Siegeszug von Böhmen aus nach Südamerika angetreten hat. Passend zur noch nicht ganz verdauten EM-Niederla-



Der Tango Nuevo des Ensembles Brisas del Sur harmonierte mit den kinetischen Skulpturen des Künstlers Jan Blaß, dessen Werke in der Merdinger Scheune ausgestellt sind.

FOTOS: JULIUS STECKMEISTER/PR

ge gegen Italien gestalteten Felix Borel (Violine), Thomas Bergmann (Gitarre), Wolfgang Fernow (Kontrabass) und Wolfgang Weniger (Bandoneon) den Auftakt des Abends. In Piazzollas „Der Hai“ fanden sich nicht nur die Bissigkeit, sondern auch die ebenso schnellen wie überraschenden Tempi- und Rhythmuswechsel der siegreichen italienischen Nationalmannschaft wieder.

Einsamkeit als elementares Gefühl

Aber zum Glück gibt es „Das Vergessen“, das mit sanftem Weinen der Violine zwar ein wenig melancholisch jedoch keinesfalls depressiv daherkam. Dem Kontrabass auf den voluminösen Leib geschrieben hatte Piazzolla das nächste Stück. Erst erwacht das größte unter den

Streichinstrumenten noch vernehmlich schnarchend aus dem Tiefschlaf, um sich schließlich mit den anderen Instrumenten zu messen und dabei seine Hauptrolle brummend zu behaupten. Wer noch nie einsam war, konnte spätestens nach der Komposition „Einsamkeit“ erspüren, wie elementar dieses Gefühl sein kann. Und obwohl in der alten Scheune die Ventilatoren heiß liefen und die Noten schmolzen, ließ das Quartett auch die „Michelangelo 70“, eine nach einer Bahnlinie in Buenos Aires benannte Komposition, durch die Zuschauerränge rauschen, dass die Bremschuhe quietschten.

Nach einer kurzen Pause, in der alle die, die aufgrund von Hitze, Musik oder beidem, Feuer gefangen hatten, im Hof der Zehntscheuer etwas „gute Winde“ (Buenos Aires) und kühle Drinks genie-

ßen konnten, heizte „Brisas del Sol“ seinen Zuhörern nochmals kräftig ein. Der „Sommer in Buenos Aires“ eröffnete den zweiten Teil des Tangoabends. Nach weiteren Kompositionen aus Piazzollas Engel-Trilogie und seiner „kleinen Oper“, an der die folkloristischen Ursprünge des Tangos besonders deutlich wurden, gab es noch zwei Zugaben für das begeisterte Publikum. Unterstrichen wurde die musikalische Darbietung eindrucksvoll durch die kinetischen Skulpturen von Jan Blaß, die das gesamte Programm der Kulturtage begleiten.

Das letzte Konzert im Rahmen der Kulturtage findet am Samstag, den 7. Juli, statt und steht unter dem Motto „Die schöne Müllerin“. Infos und Karten unter www.merdinger-kunstforum.de

